der



ndl. Frauenkleid
atfarbiger Waschseide
hübsch garniert k
nur 9.75

rkt.

nsspartei
(Christi Himmelfahrt)
findet in Spork in
g eine
ersammlung
n van Dillen Red.
Bundesvorsitzender des
Herr Hüging Hemden.
Wähler der Gemeinde
werden zu dieser Ver-
ingeladen.
Der Vorstand.

zum
~ Bazar
Scherbel
Nordstr. 19.

ilt die
Woche
ang von neuen
Artikeln
gen Sie meine
lord- & Nobelstr.

anken-Weine
:: Portwein :: Malaga
kräftigend
bekömmlich
stärkend
appetitanregend
ie Maass
Fernruf 3328.
ere Weberei in Aalten
meister
el, Köper, Satin und
unter C. 4094 an die
erbeten.

Rheder Vollzeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Geschäftsstellen Bocholt, Hauptstraße 14, Fernspr.-Sammelnr. 2054. Rheder: B. Heinrichs. Winhold: M. Wessling. Borken: Th. Bornak. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 136 | Mittwoch, den 16. Mai | Jahrgang 1928

Eine Warnung vor Wahlterror und Boykottdrohung.

Eine Verfügung des preußischen Justizministers.

:: **Berlin, 15. Mai.** Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt, es werde in den vorwiegend Landwirtschaft treibenden Provinzen vielfach versucht, wirtschaftlich abhängige Personen durch Drohung mit wirtschaftlichen Schädigungen an einer unbeeinflußten Stimmabgabe zu hindern. Ein solches Unterfangen könne ernste Folgen nach sich ziehen. Die Reichsverfassung gewähre jedem Deutschen das Recht freier Meinungsäußerung, besonders die freie Ausübung des Wahlrechtes. Würde wegen Beteiligung an der Wahl in einem vermuteten Sinne ein Vertragsverhältnis beendet, oder sonst ein wirtschaftlicher Nachteil zugefügt, so könne ein Schadenersatzanspruch gegen den Schädiger erhoben werden. Vom preußischen Ministerium des Innern seien alle Vorkehrungen getroffen, um die völlige Geheimhaltung der Stimmabgabe zu verbürgen, sodaß niemand zu befürchten brauche, ein Zweiter oder Dritter könnte jemals erfahren, wie man gewählt hat. Außerdem habe der preußische Justizminister die Staatsanwaltschaften ersucht, ihr besonderes Augenmerk auf Fälle zu richten, in denen versucht wird, Wähler in unzulässiger Weise an der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu hindern oder bei ihrer Stimmabgabe zu beeinflussen. Gegen derartige Täter soll mit Nachdruck und Beschleunigung eingeschritten werden.

Die deutsch-nationale Parteileitung versandte bekanntlich an die Vertrauensleute in einem schlesischen Kreise ein Rundschreiben, in welchem Anweisungen für die Wahl enthalten sind. U. a. heißt es in dem Rundschreiben: „Entsendung von Geld an die Arbeiter aber auch Drohungen mit Abzug außertariflicher Bezüge müssen in Erwägung gezogen werden. Jeder Familie einen Taler zugesagt, wenn die Wahl gut ausfällt, wirkt Wunder." Diese Bestechung mit einem Taler erinnert an das konservative Wahlbier, das in der Vorkriegszeit in reichlichen Strömen zu fließen pflegte. Der Unterschied besteht darin, daß der angebotene Taler im Zusammenhang mit der Drohung des Abzuges außertariflicher Bezüge, d. h. Androhung wirtschaftlicher Benachteiligung, aber ein viel gemeineres Mittel ist, als die Bewirtung mit Bier. Aus zahlreichen Kreisen müssen anscheinend bei den Behörden lebhafte Klagen über körperliche und wirtschaftliche Terrorakte eingelaufen sein. Denn nur so läßt sich die obige Warnung erklären. Man kann nur wünschen, daß diese Verfügung mit aller Entschiedenheit durchgeführt wird. Nicht nur den rechts- und linksradikalen Knüppeljungen, die mit Hilfe eines Spazierstockes oder eines Schlagringes Wahlagitation treiben, muß das unsaubere Handwerk gelegt werden, auch der verwerflichen Methode der Verhängung des Boykotts über wirtschaftlich Abhängige muß ganz entschieden auf den Leib gerückt werden. Wir leben nicht im Lande der Zulukaffern, sondern in der freien deutschen Republik, deren Staatsgesetz einem jeden Statsbürger das Recht auf uneingeschränkte Ausübung des Wahlrechts garantiert. Wer hiergegen verstößt, d. h. wer sich der Wahlbeeinflussung schuldig macht, muß unter die strengste Strafe gestellt werden.

Reichsregierung und Tariferhöhungsantrag.

Eine Sitzung des Reichskabinetts.

Von unserer Berliner Redaktion.

◆ **Berlin, 15. Mai.** (Drahtb.)

Das Reichskabinett wird sich voraussichtlich am Mittwoch mit dem Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Tariferhöhung befassen. Reichskanzler Marx kehrt am Mittwoch vormittag aus dem Süden, wo er zur Erholung bisher geweilt hatte, nach Berlin zurück und leitet die am Nachmittag stattfindende Kabinettssitzung, auf deren Tagesordnung u. a. die Tarifrage steht. Zu einer Entscheidung wird es an diesem Tage voraussichtlich nicht kommen, da die Denkschrift der Reichsbahn viel zu umfangreich ist, als daß sie in zwei Tagen nach jeder Richtung hin exakt und genau durchgearbeitet werden könnte. Voraussichtlich wird sich das Kabinett vorläufig mit einem prinzipiell ablehnenden Beschluß begnügen.

Wenn vom Sozialdemokratischen Pressedienst die Behauptung aufgestellt wird, der deutschnationale Reichsverkehrsminister Dr. Koch sei für die beantragte Tariferhöhung, so entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen, sondern muß als Wahlmanöver bezeichnet werden. Reichsverkehrsminister Dr. Koch hat bereits vor der Auflösung des Reichstages erklärt, daß er Gegner der Tariferhöhung ist. Diese Auffassung vertritt, soweit wir unterrichtet sind, die große Mehrheit der Kabinettsmitglieder. Da jedoch der Reichsbahn auf irgend eine Weise geholfen werden muß, so wird wahrscheinlich die Reichsregierung von sich aus Vorschläge unterbreiten, mit deren Hilfe die Reichsbahn die von ihr geplante Durchführung notwendiger Unterhaltungsarbeiten sichern kann. Die formale Antwort muß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen bis zum 22. Mai gegeben werden. Bevor die Reichsregierung ihre endgültige Antwort an die Reichsbahn gelangen läßt, wird sie sich mit den Ländern in Verbindung setzen.

Die Reichsbahngesellschaft hat die Möglichkeit, auf Grund des Paragraphen 44 des Reichsbahngesetzes gegen den ablehnenden Beschluß der Reichsregierung Einspruch zu erheben bei dem Reichsbahngericht. Dieses Gericht, das bei dem Reichsgericht gebildet ist, besteht aus dem Vorsitzenden und je einem Beisitzer der Reichsbahn und der Reichsregierung. Wenn das Reichsbahngericht sich der Auffassung des Reichskabinetts anschließt, kann die Reichsbahngesellschaft (als letztes Rechtsmittel) schiedsrichterliche Entscheidung anrufen. Der Schiedsrichter ist von dem Präsidenten des Internationalen Gerichtshofes zu ernennen. Er soll neutrale Staatsangehörigkeit besitzen.

Die morgige Kabinettssitzung wird voraussichtlich eine der letzten der gegenwärtigen Regierung sein. Man rechnet damit, daß etwa am Dienstag nächster Woche, wenn das vorläufige Wahlresultat feststeht, das Kabinett abermals zusammentritt, um dann den formellen Rücktrittsbeschluß zu fassen.

Ministerpräsident Braun und die Reichsgründungsfeier.

◇ **Berlin, 15. Mai.** Eine deutschnationale kleine Anfrage im preußischen Landtage wendet sich gegen einen Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun an den Kultusminister, von dem die deutschnationale Fraktion von glaubwürdiger Seite Mitteilung erhalten hat. Dieser Erlaß bezieht sich auf eine Rede des Professors Dr. Boost bei der Reichsgründungsfeier der Berliner Technischen Hochschule am 18. Januar 1928, die nach einem Zeitungsbericht den Satz enthalten hat: „Nur wenn man einen tüchtigen Knüppel zur Hand hat, kann man bei den anderen auf Achtung rechnen." Der Erlaß bezeichnet solche Reichsgründungsfeiern preußischer Hochschulen der Republik als einen Unfug. Es müsse Aufgabe der Unterrichtsverwaltung sein, derartige versteckte Versuche zur Pflege monarchistischer Ueberlieferungen, die sich gegen die bestehende Staatsform richten, niederzuhalten. Solche Feiern am 18. Januar seien zu unterbinden und an ihre Stellen Verfassungsfeiern am 11. August zu setzen. Die kleine Anfrage wünscht Auskunft, ob ein solcher Erlaß tatsächlich ergangen ist und ob das Staatsministerium ihn billigt, obwohl er doch entgegen dem Artikel 118 der Reichsverfassung die Rechte der Hochschulen einzuschränken suche.

Das Befinden Dr. Stresemanns.

× **Berlin, 15. Mai.** Der Reichspräsident hat sich durch Staatssekretär Dr. Meißner wiederholt nach dem Befinden des Herrn Reichsaußenministers erkundigen und ihm seine besten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung übermitteln lassen.

Wie die „B. Z." meldet, sind die Aerzte der Ansicht, das Lebensgefahr für den Reichsaußenminister im gegenwärtigen Augenblick nicht besteht. Augenscheinlich hat Dr. Stresemann gestern nachmittag eine Krise durchgemacht, die von den Aerzten als überwunden angesehen wird, weil diesmal beide Nieren in ihrer Tätigkeit stark gehemmt sind. Die eine Niere des Patienten ist seit langer Zeit chronisch krank. Bei der bisher gesunden Niere ist inzwischen eine Entzündung aufgetreten, die außerordentlich schmerzhaft verlaufen ist. Gestern abend trat eine leichte Besserung ein, sodaß Dr. Stresemann nach Tagen wieder einige Nahrung zu sich nehmen konnte. Die Erkrankung ist umso ernster, als gleichzeitig hiermit Vergiftungserscheinungen in Magen und Darm mit heftigem Erbrechen festgestellt werden mußten. Hinzu kommt, daß das Herz des Außenministers wieder arg geschwächt ist. Für die nächsten zwei bis drei Wochen wird der Minister an das Bett gefesselt sein.

Heute abend ist von den behandelnden Aerzten folgende Mitteilung ergangen: Im Befinden des Reichsaußenministers Dr. Stresemann ist insofern eine Veränderung eingetreten, als die Magen- und Darmerscheinungen sich gebessert haben. Indessen hält die Störung der Nierentätigkeit an. Abendtemperatur 37,6, Puls 80. Der Charakter der Erkrankung muß auch heute noch als ernst angesehen werden.

gez. Professor Dr. H. Zondek,
Sanitätsrat Dr. Gisevius,
Dr. Schulmann.

★

Staatssekretär von Schubert übernimmt die Vertretung Stresemanns.

▲ **Berlin, 15. Mai.** Da Dr. Stresemann durch seine Krankheit längere Zeit ans Bett gefesselt ist, wird, wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, Staatssekretär von Schubert, der in den nächsten Tagen von seinem Erholungsurlaub im Weißen Hirsch bei Dresden zurückkehrt, die Geschäfte im Außenministerium vertretungsweise übernehmen.

Abflug der „Italia".

● **Kingsbay, 15. Mai. Die „Italia" ist heute nachmittag um 1,20 Uhr aufgestiegen.**

★

Das Ozeanflugprojekt der Frau Dillenz gescheitert.

)(**Berlin, 15. Mai.** Heute nachmittag ist die Optionsfrist, die die Junkerswerke Frau Dillenz für den Kauf der „Europa", der Schwestermaschine der „Bremen", gestellt hatten, abgelaufen, ohne daß, wie eine Korrespondenz meldet, Frau Dillenz die geforderte entscheidende Erklärung abgegeben hat. Infolgedessen sind die Verkaufsverhandlungen als gescheitert zu betrachten. Dagegen interessieren sich, wie die gleiche Korrespondenz hört, anderweitige Kreise für dieses Flugzeug und seinen Führer Ristics, sodaß möglicherweise demnächst ein neues Ozeanflugprojekt mit dieser Junkersmaschine auftauchen wird.

Mißgeschick der Hilfsexpedition für die „Bremen".

◆ **Halifax, 14. Mai** Die zur Hilfeleistung für die „Bremen" aufgestiegenen Flugzeuge werden weiter vom Mißgeschick verfolgt. Eines der Flugzeuge sitzt im Flußschlamm des Shubenacadieriver in der Nähe von Maitland, 60 Meilen von Pictou entfernt, fest, das zweite mußte wegen Benzinmangels bei Middleton, 30 Meilen vor Pictou, notlanden.

★

Die Polarflieger Wilkins und Eielson in Tromsoe eingetroffen.

● **Oslo, 15. Mai.** Die beiden Polarflieger Wilkins und Eielson sind heute morgen an Bord eines norwegischen Segelschiffes von Green Harbour (Spitzbergen) in Tromsoe eingetroffen und dort begeistert begrüßt worden.

Eine neue Erdbebenwelle.

100 Menschen in Japan umgekommen.

:: **Newyork, 15. Mai. Die Stadt Guayaquil in Ecuador wurde gestern nachmittag durch ein heftiges Erdbeben erschüttert. Verluste sind nicht zu beklagen. Nach einem bisher nicht bestätigten Funkspruch der Station Manchester (New Hamshire) hat sich in der Gegend von Mishisutamo in Japan ein schweres Erdbeben ereignet, bei dem etwa 100 Personen ums Leben gekommen sein sollen.**

★

Hauptstöße für Sonntag erwartet.

◆ **London, 15. Mai.** Die gestern abend von einer ganzen Anzahl von Erdbebenwarten verzeichneten schweren Erderschütterungen haben nach den bisher vorliegenden Meldungen sowohl Japan wie Ecuador, Georgien, Batavia und verschiedene andere Gebiete heimgesucht.

Der amerikanische Radioamateur Davis, der als erster die Nachricht von der sicheren Ankunft der „Bremen" auf Greenly Island aufgefangen hatte, berichtet, einer Reutermeldung aus New Hampshire zufolge, daß er folgende Meldung aus Japan aufgefangen habe: „100 Menschen umgekommen, Verbindung abgeschnitten, Hilfswerk organisiert." Sicher ist, daß in Ecuador durch ein Erdbeben schwerer Schaden angerichtet wurde.

Auch in Tiflis in Georgien wurde ein Erdbeben verspürt und bedeutender Schaden angerichtet.

Die vulkanische Insel Krakatau in Holländisch-Indien hat in den letzten 24 Stunden große Aktivität entwickelt. Mit weiteren schweren Erderschütterungen ist nach einer kurzen Ruhepause zu rechnen, wobei als größte Gefahrengebiete die Mittelmeergebiete von Spanien nach Kleinasien, die amerikanischen Anden, Mexiko und China und vielleicht Japan angegeben werden. Die Hauptstöße werden für kommenden Sonntag angekündigt.

★

○ **Hamburg, 15. Mai.** Gestern Nacht wurde von den Apparaten der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung ein sehr heftiges Erdbeben aus einer Entfernung von 9 700 Kilometern registriert. Die ersten Wellen trafen gegen 11,28 Uhr nachts ein. Etwa 4½ Stunden später registrierten die Apparate ein zweites, jedoch wesentlich schwächeres Beben aus ungefähr der gleichen Entfernung.

Ein Wort an den Mittelstand.

Um die Stimmen des Mittelstandes bemühen sich von den einunddreißig Parteien und Gruppen, die der amtliche Stimmzettel aufführt, besonders krampfhaft die verschiedenen Aufwertungsgruppen und die Wirtschaftspartei. Die Lage des Mittelstandes ist nicht gut. Wo aber Sorgen vorhanden sind, da finden Demagogen mit großen Versprechungen nur zu leicht offene Ohren. Und nichts anders als Demagogie ist es, was die Wortführer dieser wie anderer Splitterparteien treiben. Obwohl manches, was zu diesem Kapitel gesagt werden kann, auch bei solchen Leuten Beachtung verdient, die vielleicht mit dem Gedanken spielen, der Christlich-sozialen Reichspartei oder einer der Bauernparteien ihre Stimme zu geben, sei heute an dieser Stelle nur ein Wort an den Mittelstand über diejenigen Parteien gesagt, die sich ihm durch Hervorhebung wirtschaftlicher Einzelfragen besonders zu empfehlen suchen.

Erinnert sei zunächst daran, daß 1924 nicht weniger als 600 000 Stimmen für Splittergruppen abgegeben worden sind und daß darauf nicht ein einziges Mandat entfallen ist. Lernen die deutschen Wähler und Wählerinnen aus diesem Fall nicht, so werden sie todsicher seine traurige Widerholung erleben. 60 000 Stimmen sind notwendig für ein Mandat. In welchem Wahlkreis wird die Aufwertungs- oder Volksrechtspartei diese Stimmenzahl aufzubringen vermögen? Und wenn das Wunder an politischer Dummheit sich ereignen würde, daß tatsächlich in einem Wahlkreise einer der Aufwertungsdemagogen als gewählt durchs Rennen ginge, so würde doch nur noch ein weiterer Gesinnungsgenosse von ihm durch die Reichsliste in den Reichstag gelangen können, selbst wenn in allen deutschen Wahlkreisen eine halbe Million Stimmen für die Aufwertungsparteiliste abgegeben sein würden. Denn durch die Reichslisten können nicht mehr Abgeordnetensitze erworben werden, als solche in den Wahlkreisen erobert worden sind. Was aber können ein paar isolierte Abgeordnete im Parlament erreichen? Garnichts. Und was die Aufwertungsfrage insbesondere anlangt, so sei daran erinnert, daß 1924 die Deutschnationalen 50- bis 100 prozentige Aufwertung ihren Wählern versprochen haben. 110 deutschnationale Abgeordnete haben einsehen müssen, daß das Versprechen höherer Aufwertung nicht zu erfüllen sei. Und was sie nicht vermochten, dafür machen sich jetzt die Einspänner der Aufwertungsgruppen stark! Eine Spekulation auf die Dummheit, die kaum überboten werden kann!

Was ist 's mit der Wirtschaftspartei? Kann sie erfüllen, was ihre Wahlredner verheißen? Haben die Angehörigen des Mittelstandes berechtigten Grund zu der Annahme, daß von solch berufsständischer Parlamentsvertretung das goldene Tor zu sorgenfreiem Leben und Wohlstand geöffnet werden kann? Die Wirtschaftspartei hat bei den Wahlen vom 7. Dezember 1924 nur im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau mehr als 60 000 Stimmen aufzubringen vermocht, und zwar 67 836. Nur in zwei Wahlkreisen hat sie noch zwischen 40 und 50 000 Stimmen erreicht. Wenn sie es trotzdem zu elf Abgeordneten gebracht hatte, so verdankte sie das allein Listenverbindungen, die sie eingegangen war, vor allem mit dem Bayrischen Bauernbund, mit dem sie später auch eine Fraktionsgemeinschaft schloß, und zwar mit dem Erfolg, daß die eine Hälfte dieser Fraktion gewöhnlich gegen die Anträge der anderen Hälfte stimmte und dafür sorgte, daß die an sich bescheidene Wirkungsmöglichkeit der Wirtschaftspartei sich in der Praxis nicht vom Nullpunkt fortzubewegen vermochte. Um ein übriges zu tun, seien noch die Stimmenziffern mitgeteilt, die auf die Wirtschaftspartei bei der letzten Reichstagswahl in den westdeutschen Wahlkreisen entfallen sind: im Wahlkreis Weser-Ems keine Stimme, in Osthannover keine Stimme, in Südhannover-Braunschweig keine Stimme, in Westfalen-Nord 9570, in Westfalen-Süd 18 301, in Hessen-Nassau 25 826, in Köln-Aachen 29 253, in Koblenz-Trier 13 054, in Düsseldorf-Ost 30 974 und in Düsseldorf-West 27 114 Stimmen. Das waren die Ergebnisse für die Wirtschaftspartei bei einer Wahlbeteiligung von 78,8 Prozent. Gibt es Mittelständler, die glauben, es könnte bei den bevorstehenden Wahlen eine so günstige Wendung für die Wirtschaftspartei eintreten, daß sie in diesen Wahlkreisen jetzt ein Mandat zu erringen vermöchte? In den Wahllisten der Wirtschaftspartei, soweit sie uns zugänglich sind, finden wir als Reichstagskandidaten im Wahlkreise Köln-Aachen den Metzgermeister Schneidewind, Köln-Mülheim, im Wahlkreis Düsseldorf-Ost den Metzgermeister Multhaup-Essen, im Wahlkreise Westfalen-Süd Bauunternehmer Lüneschloß-Haspe. Alle drei Kandidaten sind ohne Rückendeckung auf der Reichsliste aufgestellt. Sie sind also zum mindesten als unsicher zu betrachten. Auf der Reichsliste der Wirtschaftspartei steht an sicherer Stelle nur ein einziger Handwerker, der Parteivorsitzende Bäckermeister Drewitz-Berlin.

Aus welchem Gesichtswinkel man auch die Wirtschaftspartei betrachten mag, für den, der politisch denkt, ergibt sich immer wieder die Gewißheit, daß, wer den Versprechungen der Wirtschaftspartei vertraut, sein Haus auf Sand baut. Nicht ohne Grund hat sie bei verschiedenen Wahlen der letzten Zeit, zum Beispiel in Hamburg, in Hessen, im Saargebiet, in Potsdam schwerste Stimmenverluste erlitten, die bis zur Ein-

Buße von 50 Prozent der Wähler gingen. Ganz offenbar haben Tausende von ehemaligen Wirtschaftsparteiwählern längst erkannt, was in dem soeben bekannt gewordenen Brief des Herrn Colosser, des zweiten Vorsitzenden dieser Partei, mit nicht zu überbietendem Zynismus eingestanden wird, daß nämlich die Wirtschaftspartei nur eine persönliche Angelegenheit ihrer Führer ist, ferner daß sie die Interessen ihrer Wähler garnicht mit Erfolg wahrzunehmen vermag. Hierfür liefert außer dem Reichstag vor allem Sachsen den Beweis.

Vor der sächsischen Landtagswahl von 1926 hatte die Wirtschaftspartei einen scharfen Feldzug gegen die Steuerpolitik der früheren sächsischen Regierung geführt. Der Erfolg dieses Feldzuges war, daß die Wirtschaftspartei zehn Mandate auf einmal eroberte und Anfang 1927 den Finanzminister für die neue Regierung stellte. Der Finanzminister Weber, der vor Uebernahme seines Amtes in der Agitation sehr lebhaft sofortigen Steuerabau gefordert hatte, drückte sich schon in seiner ersten Rede, die er als verantwortlicher Minister vor dem Landtag hielt, sehr viel bescheidener aus: „Daß ich bei der Lage der Finanzen nicht in den ersten Wochen meiner Regierungstätigkeit umfassenden Steuerabzug versprechen kann, ist jedenfalls allen einsichtigen Kreisen verständlich." Seitdem sind aber nicht nur Wochen, sondern mehr als ein Jahr vergangen, ohne daß der von der Wirtschaftspartei gestellte Finanzminister irgendetwas für den Steuerabbau getan hat. Ja Sachsen ist unter dem wirtschaftsparteilichen Finanzminister dasjenige Land geworden, das vom 1. Oktober ab die höchste Hauszinssteuer im ganzen Reiche erheben wird. Auch vom Abbau der Staatsausgaben ist nichts zu spüren; vielmehr sind die ordentlichen Staatsausgaben von 403 Millionen im Jahre 1927 auf 420 Millionen im Jahre 1928 gestiegen. Heute erklärt die Wirtschaftspartei selber, daß das Steigen der Ausgaben zwangsläufig sei, während sie vor ihrem Eintritt in die Regierung diese Zwangsläufigkeit bestritten hat. Und schließlich sind die Meinungen darüber, ob alle Ausgaben zwangsläufig steigen müssen, geteilt. So hat die Wirtschaftspartei in Preußen, wo sie nicht in der Regierung sitzt, bei der letzten Beamtenbesoldungsreform die Kürzung der Ministergehälter um 10 000 bezw. 6000 Mark verlangt; in Sachsen aber hat sie dafür gestimmt, daß das Gehalt des von ihr gestellten Finanzministers von 26 000 auf 30 000 Mark erhöht wurde. Es zeigt sich auch hier wieder jene Doppelzüngigkeit und Unkorrektheit, die der politisch denkende Mensch an der Wirtschaftspartei schon so oft bemerkt hat und die es letzten Endes verhindert, daß von der Wirtschaftspartei die praktische Arbeit geleistet wird, die der irregeführte Wähler von ihr erwartet.

Für den katholischen Mittelständler muß aber bei diesen Wahlen doch auch noch etwas anderes mitsprechen als bloß die materiellen Fragen. Gewiß ist deren große Bedeutung nicht zu verkennen. Doch das Geistige darf darüber nicht vergessen werden. Und darum ist das Zentrum, das für die Erhaltung der christlichen Kultur kämpft, für die Wahrung der Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche, für das Recht der katholischen Eltern, ihre Kinder in katholischen Schulen erziehen und unterrichten zu lassen, für den katholischen Mittelständler die allein in Frage kommende Partei. Immer haben auch angesehene Vertreter des Mittelstandes den Zentrumsfraktionen angehört. Angehörige dieses Standes in der Zentrumsfraktion des letzten Reichstages waren die Abgeordneten Damm, Esser, Nientimp, Sinn und Sonner, im Preußischen Landtag die Abgeordneten Altegoer, Fink, Koelges, Kötheubürger, Lange-Dittersbach, Petry, Teidscheid und Zawadzki. Bei der Aufstellung der Kandidaten für die Wahlen vom 20. Mai ist vom Zentrum den Wünschen nach einer stärkeren Berücksichtigung des gewerblichen Mittelstandes in weitgehendem Maße Rechnung getragen worden. Die bisherigen Abgeordneten des Handwerks und des Einzelhandels sind sämtlich an sicheren Stellen wieder aufgestellt; nur tritt im Wahlkreise Düsseldorf-Ost an Stelle des bisherigen Mittelstandsvertreter der Schuhmachermeister Meistermann aus Solingen. Neue Kandidaturen des Mittelstandes sind außerdem für den Reichstag: Schuhmachermeister Kanne, Wesermünde, in den Wahlkreisen Weser-Ems und Hannover, Bauunternehmer und Präsident der Handwerkskammer Münster i. W. Bielefeld, Recklinghausen, im Wahlkreise Westfalen-Nord, Bäckermeister Nauheim, Essen, in den Wahlkreisen Düsseldorf-Ost und -West. Alle drei an durchaus sicheren Stellen. Weiter stehen an aussichtsreichen Stellen auf den Reichstagslisten: Töpfermeister Unterberger, Breslau, im Wahlkreise Breslau, Kaufmann Hartwig, Oppeln, im Wahlkreise Oberschlesien, Kaufmann Astor, Berncastel, Vorsitzender der Einzelhandels-Berufsgenossenschaft, im Wahlkreise Koblenz-Trier, Bierbrauereibesitzer Farny, Wangen-Allgäu, im Wahlkreise Württemberg. Für den Preußischen Landtag kandidieren an durchaus sicheren Stellen außer den bisherigen Vertretern des Mittelstandes: Verleger Hensen, Godesberg, im Wahlkreise Köln-Aachen, und Bäckermeister Huster, Trier, im Wahlkreise Koblenz-Trier. Weiter kommen mit guten Aussichten noch in Betracht: Schuhmachermeister Stadtrat Kurzke, Glogau, im Wahlkreise Liegnitz Syndikus des Mittelstandshauses Dr. Stahlhofen, Düren, im Wahlkreise Köln-Aachen, Kaufmann Huyskens, M.-Gladbach, im Wahlkreise Düsseldorf-West.

Wesentlich ist aber nun, soweit den Mittelstand besonders angehende Interessen im Parlament zur Entscheidung stehen, daß seine Vertreter in den Zentrumsfraktionen sich auf deren geschlossene Unterstützung verlassen können. Gewiß alles, was jeder Stand sich wünscht, läßt sich nicht erreichen. Und auch dem Handwerk und dem Einzelhandel wird immer in Zeiten wie den jetzigen allerhand zu wünschen übrig bleiben. Aber ohne die Unterstützung anderer Berufsgruppen kommt der Mittelstand zu nichts. Die Wirtschaftspartei wird niemals eine Partei von Bedeutung werden. Daß mit ihr keine Politik zu machen ist, haben die letzten vier Jahre zur Genüge bewiesen. Es fehlt ihr ja abgesehen von den reinen Standesfragen jede politische Linie. Kurz: wer es mit dem Mittelstand gut meint, kann nichts Besseres tun als ihn warnen, bei diesen Wahlen auf ein falsches Pferd zu setzen. Die Wirtschaftspartei kann nie und nimmer das Rennen machen, wie auch jede andere berufsständische Partei für den, der auf sie sein Vertrauen wirft, ein Fiasko darstellen wird. Der katholische Handwerker, der katholische Kaufmann möge daran denken, daß auf den Listen des Zentrums seines Vertrauens würdige Männer Platz gefunden haben und daß ein starkes Zentrum in der künftigen Regierungskoalition die sichere Gewähr für eine konsequente Fortsetzung der Politik ist, durch die Deutschland sich, wie die Entwicklung der letzten Jahre beweist, mit Erfolg wieder hocharbeitet und auch der Mittelstand wieder nach und nach eine gesunde Grundlage seiner Existenz finden wird.

Die Sitzung des Wirtschaftsrates des Völkerbundes.

Die Förderung der Landwirtschaft.

:: **Genf**, 15. Mai. Im Wirtschaftsrat des Völkerbundes hat heute vormittag der frühere Reichsminister Dr. Hermes unter Bezugnahme auf das ihm vorliegende Gutachten des Reichswirtschaftsrates zu den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz betont, daß der Reichswirtschaftsrat nach eingehenden Beratungen sich einstimmig zu den von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellten Leitsätzen bekannt hat und daß damit nach der bereits vorausgegangenen Zustimmung der Reichsregierung auch die praktische Wirtschaft durch Vertreter sämtlicher bedeutenden Wirtschaftsgruppen Deutschlands einschließlich der Arbeiterschaft einmütig dem Werk der Weltwirtschaftskonferenz zugestimmt hat. Mit Serruys stimmt, so führte Dr. Hermes dann aus, die deutsche Delegation darin überein, daß eine der wertvollsten Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages ist. Die einsichtigen Männer der Wirtschaft begrüßen diesen Erfolg rückhaltlos, trotz der nicht unbeträchtlichen Opfer, die für diese Verständigung haben gebracht werden müssen. Die Förderung des Abschlusses eines solch wichtigen Abkommens zwischen zwei benachbarten Wirtschaftsnationen durch die Weltwirtschaftskonferenz läßt erhoffen, daß die in diesem Abkommen sich ausdrückende loyale Bereitschaft beider Vertragspartner zu einem angemessenen Ausgleich der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen zu gelangen, als ein nachahmenswertes Vorbild angesehen wird. Kein Wirtschaftszweig kann sich heute mehr der Erkenntnis verschließen, daß die allmähliche Ausgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen der einzelnen Völker der Erde im Rahmen eines wohlabgewogenen Handelsvertragssystems eines der stärksten und ersten Mittel für die Förderung der Wohlfahrt der einzelnen Staaten und damit des friedlichen Fortschritts der Menschheit überhaupt darstellt. Das bedeutet nicht die Preisgabe lebenswichtiger nationaler Wirtschaftsinteressen, wie ja überhaupt die einzelnen Volkswirtschaften der Länder nicht durch eine überstaatliche Wirtschaftsorganisation ersetzt werden sollen. Nach Würdigung der vom ständigen Wirtschaftskomitee des Völkerbundes geleisteten Vorarbeiten behandelte Dr. Hermes die Aufgaben des Wirtschaftsrates. Die Weltwirtschaftskonferenz hat, so führte Dr. Hermes dazu mit Nachdruck aus, in ihrem Schlußbericht auf die internationale Bedeutung und das große Ausmaß der aus dem Krieg stammenden Schuldverpflichtungen gegen das Ausland hingewiesen und den Satz aufgestellt, daß der Ausgleich eines Saldos, den ein Land dem anderen schuldet schließlich nur durch Lieferung von Waren oder durch Leistungen erfolgen kann. Aus dieser wichtigen These der Weltwirtschaftskonferenz ergibt sich die natürliche Folgerung, darauf hinzuwirken, daß die zusätzlich erzeugten Waren und die zusätzlich angebotenen Leistungen eines Landes auf dem Weltmarkt untergebracht werden können. Wir werden hier erst dann zu einer Gesundung kommen, wenn der deutschen Landwirtschaft die Möglichkeit zu rentabler Wirtschaftsweise zurückgegeben wird. Der Weg hierzu besteht in der Erreichung eines angemessenen Verhältnisses zwischen den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und für die Betriebsmittel.

Im weiteren Verlaufe der allgemeinen Aussprache in der heutigen Vormittagssitzung des Wirtschaftsrates erklärte der schwedische Generalpostmeister Oerne, daß in zahlreichen Ländern die Preise für industrielle Erzeugnisse zu hoch seien im Verhältnis zu den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Der Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftszentrale, Oudegeest, der die Kredithilfe für die Landwirtschaft als sehr dringlich bezeichnete, brachte im Namen der Gewerkschaftsführer Milller, Jouhaux und Pugh einen Antrag ein, wonach vom Völkerbundsrat ein Fachmännerausschuß eingesetzt werden soll, der mit den Regierungen die Möglichkeiten zur Intensivierung der Landwirtschaft beraten soll. Der Führer des schweizerischen Bauernbundes Prof. Laur wandte sich gegen den unbeschränkten Freihandel, verlangte aber andererseits von der Landwirtschaft alle Anstrengungen zur Rationalisierung und Hebung ihrer Produktion. Schließlich trat Jouhaux für eine entschiedene Stellungnahme des Wirtschaftsrates in der Frage der Herabsetzung der Zollsätze ein. Er erklärte, daß er den Ausführungen von Professor Laur nicht zustimmen könne, obwohl er die besonderen Interessen der Landwirtschaft zu würdigen verstehe, und ging dann insbesondere auf das Problem der Arbeitslosigkeit ein. Trotz der Steigerung der industriellen Produktion sei in dieser Frage noch keine Besserung eingetreten. Die Rückwirkung der jetzt auch in Amerika eingetretenen verschärften Arbeitslosigkeit werde in Europa kaum ausbleiben können. Jouhaux verlangte schließlich: 1. Die von der Weltwirtschaftskonferenz vorgesehene Untersuchung über das Zollniveau in den einzelnen Ländern, 2. Untersuchung über die Rationalisierung und ihre technischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen und 3. Prüfung der Frage der industriellen Kartelle.

Deutsches Reich.

Rücklehr des Reichskanzlers.

:: **Berlin**, 15. Mai. Der Reichskanzler trifft morgen früh wieder in Berlin ein.

Berufung des Regierungsdirektors Dr. Hagemann ins Innenministerium.

◆ **Berlin**, 15. Mai. Der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Hagemann, ist in das preußische Ministerium des Innern berufen worden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Auflösung deutscher Vereine in Tirol.

:: **Innsbruck**, 15. Mai. Wie die „Innsbrucker Nachrichten" aus Bozen melden, hat der Präfekt von Bozen durch Dekret vom 11. d. Mts. mit sofortiger Wirkung eine Reihe von deutschen Vereinen aufgelöst, die der Erziehung und dem geselligen Zusammenschluß der deutschen Jugend gewidmet waren. Es handelt sich meistens um katholische deutsche Gesellen-, Burschen- und Jugendvereine.

Belgische Aufenthaltsbewilligung für Prinz Carol?

:: **Brüssel**, 15. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß Prinz Carol die Erlaubnis erhalten habe, seinen Aufenthalt in Belgien zu nehmen. Jonescu ist gestern in einem hiesigen Hotel eingetroffen. Er lehnt jede Auskunft ab.

Oberhaus und Kelloggnote.

:: **London**, 15. Mai. Im Oberhaus brachte heute Lord Reading eine Entschließung ein, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß das Haus die Vorschläge der amerikanischen Regierung für den Verzicht auf Krieg begrüßt und dafür eintreten wird, daß die britische Regierung sich zur Annahme des in den vorgeschlagenen Verträgen enthaltenen Grundsatzes bereit erklärt.

Tschangtsolins Flucht aus Peking.

:: **Peking**, 15. Mai. Begleitet von seinem Sohn und einem Unterführer hat Tschangtsolin gestern Peking verlassen. Seine Truppen setzen die Räumung der Stadt fort. Die Ordnung in Peking hat die internationale Polizei unter dem schwedischen General Kuntura übernommen. Die japanische Gesandtschaft hat ihren Sitz nach Tientsin verlegt.

Eine deutsche Offiziersabordnung in Kowno.

✓ **Kowno**, 15. Mai. Auf eine an frühere Mitkämpfer ergangene Einladung des litauischen Offizierklubs zur Teilnahme an der Unabhängigkeitsfeier traf gestern mittag eine Delegation deutscher Offiziere, bestehend aus Oberst Schröder mit seinem Adjutanten, Oberleutnant v. Heyendorf, Major Detmering und Hauptmann Allmendinger in Kowno ein. Die deutschen Offiziere wurden am Bahnhof von General Tomaschauskas begrüßt. Zur Begrüßung waren auch die Herren der deutschen Gesandtschaft erschienen. Die Offiziere werden am Nachmittag an der Feier der Enthüllung des litauischen Freiheitdenkmals teilnehmen, nachdem sie vorher am Denkmal der litauischen Gefallenen einen Kranz niedergelegt haben. Am Mittwoch-Vormittag wird von den deutschen Offizieren am Denkmal der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten auf dem deutschen Kriegerfriedhof ein Kranz niedergelegt werden. Es verlautet, daß bei dieser Gelegenheit auch ein litauischer Offizier im Namen der litauischen Armee einen Kranz niederlegen wird. Gestern abend veranstaltete der deutsche Gesandte, Minister Morat, einen Rout, zu dem der Staatspräsident mit Gemahlin, Ministerpräsident Woldemaras, zahlreiche Minister und hohe Offiziere und Beamte sowie das diplomatische Korps und Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie geladen waren. Beim Erscheinen des Staatspräsidenten wurden die litauische und die deutsche Hymne gespielt. Am heutigen Morgen fand nach feierlichem Gottesdienst und Zelebrierung der hl. Messe, auf dem Paradefeld die große Parade der Garnison und der Organisationen vor dem Staatspräsidenten statt. Die deutschen Offiziere waren heute Mittag Gäste des Kriegsministers und besuchten am Abend die Festvorstellung der Oper.

Disziplinarverfahren Cußmann–Caspari.

:: **Berlin**, 15. Mai. Wie mitgeteilt wird, beginnt am 5. Juni die öffentliche Hauptversammlung im Disziplinarverfahren gegen die Staatsanwaltschaftsassessoren Dr. Tußmann und Dr. Caspari, sowie gegen Landgerichtsrat Peltzer. Die Verhandlung findet vor dem Kleinen Disziplinarsenat des Kammergerichtes statt. Die Anschuldigungsschrift umfaßt mehrere Hundert Seiten. Die Verhandlung wird mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen. Während Cußmann vom Amt suspendiert worden ist, befinden sich Caspari und Landgerichtsrat Peltzer noch im Amt. Die Anschuldigungen gegen Cußmann beziehen sich zunächst auf die Rolle, die er im Barmatprozeß gespielt hat. Cußmann soll ohne amtlichen Auftrag umfangreiche Reisen zur Aufklärung der Barmataffäre unternommen haben. Ferner wird ihm vorgeworfen, Akten aus dem Barmatprozeß entfernt, bezw. der Presse daraus Mitteilung gemacht zu haben. Landgerichtsrat Peltzer wird vorgeworfen, Akten einer dritten Person in die Hände gespielt zu haben.

Der Fall Jakubowsky.

:: **Berlin**, 15. Mai. Die „B. Z." meldet: Heute mittag fand im Reichsjustizministerium zwischen dem Ministerialrat Pagel vom mecklenburgischen Justizministerium und dem Staatssekretär Joel eine Konferenz in der Mordsache Jakubowsky statt. Ob das Reichsjustizministerium einen Gutachterausschuß, oder einen einzelnen Gutachter zur Bearbeitung der Sache vorschlagen wird, steht noch nicht fest. Von dem Gutachten wird es abhängen, ob der mecklenburgische Staatsminister einen Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage gegen die drei inzwischen entlassenen Landarbeiter wegen Mordes und Meineides und zu Wiederaufnahmeanträgen zugunsten des hingerichteten Jakubowsky anweist.

Zur Beilegung des Streiks in der Zementindustrie Westfalens.

Dortmund, 15. Mai. Zur Beilegung des Streiks in der Zementindustrie Westfalens hatte der Schlichter die Parteien gestern nachmittag zu einer unverbindlichen Aussprache geladen, die bis in die späten Abendstunden fortgeführt wurde. Eine Vereinbarung zwischen den Parteien, die eine Beendigung des Streiks der Arbeiter ermöglichte, war nicht zu erzielen. Der Schlichter hatte daraufhin den Parteien einen Einigungsvorschlag unterbreitet. Der Einigungsvorschlag lehnt sich, was die Frage der Gesamtbelastung anlangt, in der Hauptsache an den früheren Schiedsspruch an, nur ist eine andere Form der Verteilung der als Abgeltung für die Verkürzung der Arbeitszeit vorgesehenen Ausgleichungszulagen vorgenommen worden. Nach diesem Vorschlag würde sich der Lohn des Handwerkers in Gruppe 1 A auf 86 Pfg. erhöhen. Die Erhöhung für die übrigen Gruppen würde sich in dem bisherigen Verhältnis auswirken. In diesem Einigungsvorschlag ist weiter vorgesehen, daß die Arbeitsaufnahme alsbald zu erfolgen hat. Nur wo wirtschaftliche oder technische Schwierigkeiten die sofortige Arbeitsaufnahme nicht ermöglichen, ist eine Frist von einem Monat für die Wiedereinstellung der früher beschäftigt gewesenen Arbeitnehmer gestellt worden. Diese Bestimmung soll nicht Anwendung finden für diejenigen Werke, deren Stillegung beabsichtigt ist. Nur ist hier der Arbeitgeberverband verpflichtet, innerhalb der Erklärungsfrist, die auf drei Tage bemessen worden ist, den Gewerkschaften anzuzeigen, welche Werke stillgelegt werden sollen. Aus dem Verlauf der Verhandlungen kann entnommen werden, daß die Parteien den Einigungsvorschlag als geeignete Grundlage für die Beendigung des Kampfes ansehen.

★

Zu dem Lohnstreit im rheinisch-westfälischen Ziegeleigewerbe.

◆ **Dortmund**, 15. Mai. In dem Gesamtstreit über Lohn im rheinisch-westfälischen Ziegeleigewerbe wurde heute unter dem Vorsitz des Schlichters folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Da die Gruppen- und Lohngebietseinteilung auf der Grundlage des Schiedsspruches des Tarifamtes vom 21. April 1928 zwischen dem Verband rheinisch-westfälischer Ziegeleien und verwandter Betriebe und dem Gewerkverein deutscher Ziegler durch Annahme zur Gesamtvereinbarung geworden ist, gilt er auch für den Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands als Tarifvertrag.

2. Die Löhne der Arbeiter von 18 bis 20 Jahren sind 10 Proz. niedriger als die Löhne der über 20 Jahre alten Arbeiter der gleichen Gruppe. Soweit 18 bis 20 jährige Arbeiter in Akkord beschäftigt werden, haben sie auf den gleichen Akkordlohn wie die über 20 Jahre alten Arbeiter Anspruch. 3. Der Lohn des Arbeiters in Gruppe I und des Lohngebietes A wird auf 82 Pfg. erhöht. Die übrigen Löhne errechnen sich nach dem Schiedsspruch des Tarifamtes vom 21. April 1928. 4. Das Abkommen gilt vom 14. Mai 1928 und ist bis 28. Februar 1929 unkündbar, von da ab ist eine Kündigung mit einmonatiger Frist zulässig. Die Erklärungsfrist läuft bis 22. Mai 1928.

Autounfälle.

○ **Lindlar**, 15. Mai. Das Auto eines hiesigen Arztes überfuhr einen mit vier Kindern besetzten Wagen, der, aus einer Seitenstraße kommend, die Fahrbahn des Kraftwagens kreuzte. Zwei der Kinder erlitten schwere Verletzungen und schweben in Lebensgefahr, während die beiden anderen mit leichten Hautabschürfungen davon kamen. Der Wagen, in dem sich die Kinder befanden, wurde vollständig zertrümmert.

✕ **Nürnberg**, 14. Mai. Auf der Straße von Nürnberg nach Erlangen rannte heute abend ein in schnellstem Tempo fahrendes Auto bei der Straßenabzweigung nach Boxdorf gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, sämtliche drei Insassen wurden schwer verletzt. Auf dem Transport in das Erlanger Krankenhaus starb der Reichswehrmusikunteroffizier Jung und der vier Jahre alte Sohn des Autobesitzers, des Farbwarenhändlers Lohnert, beide aus Erlangen. Lohnert, der den Wagen selbst steuerte, wurde schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt.

▲ **Toulon**, 15. Mai. Ein mit 13 von der Jagd heimkehrenden Personen besetztes Auto stieß im Departement Var, in dem Augenblick, als es über eine Brücke fuhr, die über eine Schlucht führt, mit einem anderen Auto zusammen, wobei der Motor explodierte. Der Lastwagen stürzte in die Schlucht. Sechs der Insassen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Ein Raubmord nach 8 Jahren aufgeklärt.

:?: **Prenzlau**, 15. Mai. Im Jahre 1920 wurde der Landwirt und Pferdehändler Wilhelm Krause aus Brüssow am Ufer eines Sees tot aufgefunden. 2000 Mark, die er am Tage vorher noch bei sich gehabt hatte, fehlten. Dieser Umstand, Verletzungen am Kopfe der Leiche und einige Kampfspuren in der Nähe des Sees ließen auf einen Raubmord schließen. Die damaligen Ermittlungen blieben jedoch ergebnislos. Vor einigen Monaten tauchten neue Verdachtsmomente auf. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft entsandte jetzt die Landeskriminalpolizeistelle Berlin einen Beamten nach Brüssow. Diesem gelang es, das Verbrechen aufzuklären. Der 50 Jahre alte Rechtskonsulent Erich Castrow und ein 31 Jahre alter Arbeiter Alfred Rieck, beide aus Brüssow wurden unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommen und überführt. Castrow hat jetzt ein Geständnis abgelegt, während Rieck seine Teilnahme noch bestreitet.

Von Nah und Fern.

Elf Stahlhelmleute wegen Landfriedensbruchs vorgeführt.

)) **Berlin**, 15. Mai. Von den am Sonntag auf dem Kurfürstendamm festgestellten Stahlhelmleuten sind elf dem Ermittlungsrichter unter der Beschuldigung des Landfriedenbruchs vorgeführt worden.

Todessturz aus dem Fenster.

◈ **Charlottenburg**, 15. Mai. Ein tragischer Vorfall spielte sich gestern nachmittag hier ab. Die 64jährige Gattin des Justizrats Cohn, die schwer leidend war, hatte sich, um frische Luft schöpfen zu können, am offenen Fenster des nach dem Hof zu gelegenen Wohnzimmers aufgehalten. Infolge eines plötzlich eintretenden Schwindelanfalles stürzte sie aus dem im 3. Stockwerk gelegenen Fenster auf den Hof hinab. Die unglückliche Frau trug so schwere innere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Im Streite erstochen.

○ **München**, 15. Mai. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Schillerstraße bei einer Schlägerei, die sich aus einem Wortwechsel mit einer Dirne entwickelte, der 31 Jahre alte Metzger und Händler Georg Attenberger durch einen Brustistich getötet. Der Täter ist bis jetzt unbekannt.

Artistenunfälle.

÷ **Landsberg a. d. W.**, 15. Mai. Bei der Eröffnungsvorstellung eines Zirkus stürzte ein japanischer Artist, der ein schräg gespanntes Seil hinaufgehen wollte, in die Tiefe, weil er plötzlich von Magenkrämpfen befallen wurde und verletzte sich beim Sturz schwer. In einer weiteren Vorstellung desselben Zirkus stürzte ein anderer Artist, der sich aus einer Kanone in ein entferntes Netz schießen ließ, neben das Netz und erlitt gleichfalls Verletzungen. Beide Verunglückte befinden sich im Krankenhaus.

Aufdeckung einer Eisenbahn-Spionagenangelegenheit in Polen.

◆ **Warschau**, 15. Mai. Wie die polnische Presse meldet, wurde eine große Spionageangelegenheit im polnischen Eisenbahnwesen aufgedeckt. Der Hauptschuldige, ein Beamter in Krakau, wurde verhaftet. Wie es weiter heißt, arbeitete diese Organisation im Auftrage eines Mitgliedes der Gesandtschaft eines Nachbarstaates Polens, wobei zweifellos Sowjetrußland gemeint ist. Dieser geheimnisvolle Diplomat, Winogradoff mit Namen, soll diese ganze Spionageaktion, die zur Aufdeckung der polnischen Eisenbahnmobilisierungspläne hätte führen sollen, geleitet haben.

Aus der Fremdenlegion entkommen.

= **London**, 15. Mai. Acht Deserteure aus der französischen Fremdenlegion, sämtlich Deutsche, sind gestern in Plymouth eingetroffen. Zwei waren als blinde Passagiere in einem Schiff von Tunis gekommen, die anderen sechs als zahlende Passagiere an Bord eines Schiffes aus Paramaribo (Niederländisch-Guyana). Es sind Maßnahmen getroffen worden, sie an Bord eines Dampfers heimzusenden, der keinen französischen Hafen anläuft.

Mißhandlung einer Amerikanerin in Nicaragua.

▲ **Managua**, 15. Mai. Eine Gruppe von Aufständischen überfiel die am Rio Coco gelegene Plantage eines Amerikaners namens Miller, um an ihm wegen der Mitteilung, die er den amerikanischen Truppen hatte zukommen lassen, Rache zu nehmen. Miller war zufällig abwesend. Seine Frau wurde von den Aufständischen schwer mißhandelt

B. V. Bl. 175-424

Große Frauenversammlung der Zentrumspartei.

Es sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen auf die heute nachmittag 5 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses stattfindende große Frauenversammlung der Zentrumspartei.

Herr Domkapitular Suermann, Münster

wird das Thema behandeln:

Frauenaufgaben im neuen Deutschland und die Wahl am 20. Mai.

Alle Frauen und Jungfrauen sind zu dieser Versammlung herzlich und dringend eingeladen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 17. Mai 1928.

m. **Dienstjubiläum.** Am morgigen Freitag können die Postschaffner Konstantin Jungblut und Eugen Meyer auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des Bocholter Postamts zurückblicken. Beide Jubilare waren die ersten Telegraphenboten des Bocholter Amtes. Bis zu ihrer Einstellung wurden die Telegramme von den Briefträgern mitgenommen, wodurch die Zustellung der Telegramme manchmal eine recht lange Verzögerung erfuhr. Beiden Jubilaren unseren herzlichen Glückwunsch!

m. **Arbeitsjubiläum.** Am gestrigen Tage konnte der Lagermeister Herr Bernhard Nienhaus auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Steiner & Sarrazin zurückblicken. Der Jubilar hat sich durch vorbildlichen Fleiß und jederzeitige Hilfsbereitschaft die Wertschätzung der Firmeninhaber und seiner Arbeitskollegen erworben. Anläßlich dieses Jubiläums fand gestern eine sinnige Feier in den Büroräumen der Firma statt, wobei der Jubilar durch Glückwünsche und ein schönes Geschenk der Firma erfreut wurde. Dem Jubilar auch unseren herzlichen Glückwunsch!

z. **Viehmarkt.** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 1233 Ferkel aufgetrieben. Verkauft wurden 741 Stück. Gezahlt wurde pro Alterswoche 2,50 Reichsmark. Der Handel war still.

p. **Fundamt.** Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: 1 Kneifer, 1 Geldschein (10,— R.-Mk.), 1 kleine Standuhr, 1 Schirm, 1 Hund, 1 Schlüsselbund und verschiedene Schlüssel.

m. **Hebung und Förderung des deutschen Liedes. — Werbeveranstaltung in Bocholt.** Wir berichteten bereits, daß sich verschiedene Gesangvereine in unserer Stadt, die dem Deutschen Sängerbunde angeschlossen sind, zusammen gefunden hatten, um gemeinschaftlich an die Förderung des deutschen Liedes und für die Erhaltung des Volksliedes zu arbeiten. Diese Zusammenarbeit hat nun dahin geführt, am Sonntag, den 3. Juni ds. Js. mit einer Werbeveranstaltung an die Oeffentlichkeit zu treten. Die Vorbereitungen, die in Verbindung mit dem örtlichen Verkehrsverein getroffen werden, lassen eine schöne Veranstaltung erwarten. In einer der nächsten Nummern werden wir auf die Veranstaltung selbst noch zurückkommen.

n. **Städtische freiwillige Feuerwehr.** Am Montag abend hielt die Wehr auf dem Platze am Steinerturm eine Gesamtübung ab. Nach Vornahme verschiedener praktischer Uebungen, wie Personen- und Selbstrettung mittels Sprungtuch und der Leine ohne Ende, fand im Anschluß hieran im Vereinslokal „Bürgerkrug" eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt, die von Herrn Branddirektor Techtmann eröffnet und geleitet wurde. Nach einigen Worten der Begrüßung an die zahlreich Erschienenen hielt Herr Branddirektor Techtmann einen kurzen Rückblick über die in letzter Zeit vorgekommenen Brände in Bocholt, Hemden und über den in diesem Monat vorgekommenen Waldbrand im Stadtwald. Lobende Anerkennung verdiene besonders die bei dem Brande im Stadtwald gezeigte Schlagfertigkeit der Wehr, denn nur dem schnellen Eingreifen und den mit Umsicht getroffenen Gegenmaßnahmen sei es in erster Linie zu verdanken, daß nicht ein großer Teil unseres herrlichen Stadtwaldes ein Opfer des verheerenden Elementes geworden ist. — Nach Bekanntgabe einiger interner Angelegenheiten wurde die in allen Teilen anregend verlaufene Versammlung von Herrn Branddirektor Techtmann geschlossen.

t. **Ausflug des Vereins der Ruhestandsbeamten.** Der Verein der Ruhestandsbeamten führte Dienstag nachmittag seine Mitglieder mit Kind und Kegel auf einen Ausflug nach Dingden zu einem gemeinschaftlichen Kaffee. Zu Fuß ist der Weg für die „pflastermüden" Alten und den kleinen Anhang reichlich weit und wegen des Autostaubes zudem wenig angenehm. So benutzten die meisten Teilnehmer den Nachmittagszug. Andere zogen jedoch die Fußwanderung über den Landweg an den Wasserwerken vorüber vor. Leider war dieser, so schön der Gang durch die grüngefaßten Landwege auch ist, durch die sich allenthalben zeigenden Frostschäden sehr getrübt. — Gegen 4 Uhr konnte sich die große Pensionsfamilie in der außerhalb des Dorfes im Grün versteckt liegenden Schmitzschen Wirtschaft an den schön vorbereiteten Kaffeetisch setzen. Bei Klavierspiel und Geigenstrich mundeten Kaffee, Kuchen und der „richtiggehende" Bauernstuten aufs beste. Leider war ein Aufenthalt in den im Nußgrün versteckten verschwiegenen Lauben wegen der Witterung nicht empfehlenswert. Das junge Volk kam allerdings im Spiel auch hier auf seine Kosten. — Mit dem Abendzuge wurde die Rückfahrt angetreten und wohl jeder Teilnehmer hat das Bewußtsein mit nach Hause genommen, einen schönen Familiennachmittag verlebt zu haben.



Eine Küche ohne Rauch, Ruß und Asche
ist das Ideal einer Hausfrau.
Vorzüge:
Billigkeit ❖ Sauberkeit ❖ Bequemlichkeit
Schnelligkeit,
keine lästige Hitze
und billiger als Kohlenfeuerung.
Der Mehrverbrauch gegenüber 1925/26
kostet nur 12 Pfg. pro Kubikmeter.

n. **Wichtiges vom Kohlenhandel.** Aus hiesigen Kohlenhandelskreisen wird uns geschrieben: Durch die Kohlenpreiserhöhung seit dem 1. Mai ds. Js sind die Fett- und Gasflammkohlen am wenigsten belastet. Die Herstellung von Eßkohlen ist durch die Stillegung von Zechen im Ruhrbezirk und infolge Mehranfalles von Magerkohlen sehr zurück gegangen, dabei ist der Absatz in Magerkohlen sehr schwierig und der Preisaufschlag am größten. Von den Zechenverkaufsorganisationen wird verlangt, daß außer Eßkohlen die Magerkohlen mit abgenommen werden. Es kann daher in Zukunft der Handel die Eß- und Magerkohlen nur zusammen als Eßmagernußkohle verkaufen.

n. **3. Kameradschaftstag der Angehörigen des ehem. Ref.-Inf.-Regts. Nr. 67 in Essen.** Die kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Ref.-Inf.-Regt. Nr. 67, Sitz Essen, veranstaltet am 2. und 3. Juni 1928 in Essen ihren 3. Kameradschaftstag, verbunden mit einer Gefallenen-Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof. Genaue Anschriften von Kameraden und von Angehörigen gefallener Kameraden sowie die Anmeldung zur Teilnahme werden erbeten an den Schriftführer Wilh. Brockmeier, Essen-Ruhr, Theodorstraße 6. Das nähere Programm befindet sich in dem Nachrichtenblatt und wird auf Wunsch zugesandt. Die Ortsgruppe Essen der Vereinigung sorgt für Unterkunft.

* * *

v. **Rhede, 16. Mai. Amt Rhede im Zeichen der Schützenfeste.** Die zu unserem Amtsbezirk gehörenden Landgemeinden stehen im Zeichen der Königswoche. So bekam der Bauernschützenverein in Crommert am Montag vormittag einen König und eine Königin, deren Namen wir in der Dienstags-Nummer veröffentlicht haben. Am Montag nachm. fand in Vor-Vardingholt beim Schützenverein das Vogelschießen statt, aus dem Herr Johann Tidden als König hervorging; dieser erwählte sich Frau Joh. Goldschmidt-Böing zur Königin. Zur selben Stunde fand auch in Büngern das Vogelschießen statt. König wurde Herr Paul Koletzki, Königin Fräulein Elis. Föcking. Am Dienstag nachmittag war in Hinter-Vardingholt Vogelschießen. Die Königswürde errang Herr Bernhard Nießing, der sich Fräulein Gertrud Klein-Oerde zur Königin erkor. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Schulze-Sindern und Fräulein Sophia Nießing. Alle Könige haben, wie wir hören, mit Milde regiert. Manch fröhliches Lied ist an den vergangenen Tagen gesungen worden, mancher Humpen wurde geleert. Es wurde viel herum gehüpft und manche zarten Bande geknüpft.

* **Wulfen, 15. Mai. Schwerer Motorradunfall.** Ein jugendliches Brüderpaar aus Kirchhellen durchfuhr am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr das Dorf Wulfen. Der Führer muß wohl die Kurve bei der Wirtschaft Roß zu stark genommen haben; das Fahrzeug geriet ins Schleudern. Dem Fahrer gelang es nicht, durch Stoppen die Gefahr zu bannen. Der 19jährige Mitfahrer flog über den Führer, seinen Bruder, hinweg mit dem Kopf in einen Steinhaufen. Er soll einen Schädelbruch davongetragen haben. Die Sanitätskolonne führte den Schwerverletzten im Sanitätsauto dem Dorstener Krankenhaus zu.

* **Wüllen, 15. Mai. Seltsames Naturspiel.** Ein hiesiger großer Geflügelzüchter konnte ein wunderbares Spiel der Natur sehen. Unter den in seinen Anlagen ausschlüpfenden Küken hatte er ein Stück, welches vier vollständig und normal entwickelte Beinchen, vier normal entwickelte Flügel, am Kopf aber nur ein Auge hatte. Die Beinchen stehen wie 4 Eckpfosten unter dem Körper, 2 Flügel sind an richtiger Stelle, zwei auf jeder Seite der Brust. Der großen Seltenheit wegen ist das Tierchen in Spiritus gelegt worden.

* **Borghorst, 16. Mai. Eine Wohlfahrtsspende in Höhe von 75 000 Mark.** Die Firma Arnold Kock stiftete einen Wohlfahrtsfonds in Höhe von 75 000 Mark für diejenigen Arbeiter der Firma, die das 65. Lebensjahr erreicht haben.

* **Gronau, 14. Mai. Von der holländischen Grenze.** Der Viehschmuggel soll an der Grenze wieder in Blüte stehen. Der Verdienst kann beim Schweineschmuggel aus Holland nach hier bei den niedrigen Preisen nicht groß sein und doch hat der Schmuggel von Läuferschweinen an manchen Stellen größeren Umfang angenommen. Es ist schwer, die an der Grenze wohnenden Schmuggler zu fassen. In Gelselo in der Wirtschaft Bentheim wurden 15 geschmuggelte Schweine beschlagnahmt. In Itterbeck entkamen 5 Schmuggeltiere. — Der Riesenbrand in den holländischen Mooren, der unterirdisch noch weiter wütet, hat unsagbare Werte vernichtet und ist ein großer wirtschaftlicher Schaden für die ostholländischen Grenzbewohner. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein. Mehrere Arbeiter aus den Drenther Mooren wurden verhaftet, weil sie im Verdacht stehen, das Feuer angelegt zu haben.

Frühlingsfest der Jugend.

Volkstanzkreis Bocholt.

Es ist eine der vornehmsten Aufgaben der Jugendpflege, alte Sitten und Gebräuche, wertvolles Kulturgut dem Volke und der kommenden Generation zu erhalten. Zu diesen alten Kulturgütern gehören das Volkslied, der Volkstanz, Kreis- und Singspiele und besondere Sitten und Gebräuche, die wir in bestimmten Ortschaften und Gegenden vorfinden und die an längst vergangene Geschehnisse anknüpfen. Das Volkslied und der Volkstanz sind von der deutschen Jugendbewegung aufgegriffen und teils auch zusammengestellt worden und somit der deutschen Jugend erhalten. Viele unserer Jugendlichen haben alte Tänze und Lieder den Bauern abgelauscht und wieder unter das Volk gebracht. Der Tanz ist Ausdruck der Gesinnung. Er ist nicht nur gewandheitsfördernd, sondern regt auch das Gemüt an und wird dem jungen Menschen zu einem seelischen Erleben. Es ist kaum ein Gebiet so sehr dazu berufen, den Menschen in seiner Ganzheit in einer solchen Tiefe zu erfassen, wie das Gebiet des Tanzes mit seinem leiblich seelischen Erleben im Rhythmus, Kulturwert und Kulturhöhe eines Volkes spiegeln sich oft treffend im Volkstanz wieder. Im Tanz kann der junge Mensch seinem inneren Empfinden körperlich Ausdruck verleihen und er erfüllt ihn dann mit voller Begeisterung. Wenn noch Musik hinzutritt, so lösen diese Bewegungen Freude und hemmungslose Lebensbejahung aus.

In dem Bewußtsein und der Erkenntnis, daß der Volkstanz ein Jungbrunnen der deutschen Jugend ist, hat die Regierung in Münster Volkstanzlehrgänge veranstaltet. In Bocholt fand ein solcher Lehrgang in der Zeit vom 24. Oktober bis 13 November 1927 statt und zwar zweimal wöchentlich. Mitglieder sämtlicher Jugendvereine hatten sich zu gemeinsamer Arbeit zu Tanz und Spiel zusammengefunden, um nach angestrengter Tagesarbeit die einseitige Anstrengung des Körpers durch die Berufsarbeit, durch den Tanz auszugleichen und sich an dieser Freudenquelle geistige Frische zu holen für den künftigen Tag.

Im Anschluß an diesen Lehrgang ist ein Volkstanzkreis gegründet worden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Volkstanz zu pflegen. Einmal wöchentlich kommen die Mitglieder im Gehilfinnensaal zu frohem Tanz, Klampfenspiel und Volkslied zusammen, die dann das Gelernte mit in ihre Vereine nehmen und dort weiterverbreiten.

Dieser Volkstanzkreis beabsichtigt am Mittwoch, den 23. Mai 1928 bei Beginn der Dämmerung ein Frühlingsfest zu veranstalten, wozu alle Jugendgruppen und alle, die sich mit der Jugend freuen wollen, herzlich eingeladen sind. Der Volkstanzkreis wird auf dem Marktplatz einen Maienkranz aufhängen und im Scheine der Pechfackeln um den Maienkranz tanzen und singen. Alle Jugendgruppen mögen mit ihren Wimpeln antreten. Das Frühlingsfest wird durch gemeinsames Kreisspiel seinen Ausklang finden. Der Zweck dieses Frühlingsfestes soll sein, allen jungen Menschenkindern, die im Frühling ihres Lebens stehen, Gelegenheit zu geben, sich über das Erwachen in der Natur zu freuen und diese Freude durch öffentlichen Volks-Jugendtanz zum Ausdruck zu bringen. Ein herzliches Heil zum guten Gelingen als Weckruf zur Tat!

Berichte über die Wahlergebnisse.

Wir bitten die Vorsteher der einzelnen Stimmbezirke unseres Verbreitungsgebiets, uns

sofort nach Ermittlung des Wahlergebnisses

die einzelnen Resultate telefonisch mitzuteilen, damit wir in der am Montag morgen nach dem Wahltag erscheinenden Ausgabe unserer Zeitung unseren Lesern ein lückenloses Bild über den Verlauf und die Ergebnisse der Wahl geben zu können.

Fernsprecher Bocholt Sammelnummer 3054.

Die Schriftleitung.

Wer hat Anspruch auf Krisenunterstützung?

Neben den Leistungen der Arbeitslosenversicherung steht als eine besondere Fürsorgeform die Krisenunterstützung, die in Zeiten andauernd ungünstiger Arbeitsmarktlage solchen Arbeitslosen gewährt wird, die die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung nicht erhalten können, weil sie die Anwartschaft darauf nur zum Teil erfüllt oder ihren Anspruch erschöpft haben.

Die Krisenunterstützung ist eine Einrichtung besonderer Art; sie ist weder eine Versicherungsleistung im Sinne der Arbeitslosenversicherung noch eine Leistung der öffentlichen Fürsorge, sondern nimmt eine Mittelstellung zwischen beiden ein.

Voraussetzung für den Bezug der Krisenunterstützung ist einmal, daß der Arbeitslose „arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist". Außerdem ist die Krisenunterstützung aber noch an besondere Voraussetzungen geknüpft. Sie ist nicht als eine dauernde Einrichtung gedacht, sondern wird nur gewährt, soweit der Reichsarbeitsminister sie nach Anhörung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt zugelassen hat; er kann sie dabei nach Lage des Arbeitsmarktes auf bestimmte Berufe oder Bezirke beschränken. Krisenunterstützung wird ferner nur gewährt, wenn die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung unzulässig ist, und zwar aus einem der folgenden beiden Gründe:

a) wegen Nichterfüllung der sechsundzwanzigwöchigen Anwartschaftszeit, wobei aber die Anwartschaftszeit zur Hälfte, also für 13 Wochen erfüllt sein muß;
b) wegen Erschöpfung des Anspruchs auf die Versicherungsleistungen, die sich normalerweise auf 26 Wochen erstrecken.

Im scharfen Gegensatz zur versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist die Krisenunterstützung von der Bedürftigkeit des Arbeitslosen abhängig, die also im Einzelfalle zu prüfen ist. Grundsätzlich können nur Reichsangehörige die Krisenunterstützung erhalten; Ausländer nur dann, wenn ihr Heimatstaat deutschen Erwerbslosen nachweislich eine gleichwertige Fürsorge gewährt. Zur Zeit ist dies nur bei Polen der Fall. Endlich ist die Krisenunterstützung in weiterem Umfang von der Pflichtarbeit abhängig, als die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, denn die Beschränkung der Pflichtarbeit auf Arbeitslose unter 21 Jahren greift bei der Krisenunterstützung nicht Platz.

Für die Zeit vom 15. April 1928 ab ist bis auf weiteres für die Krisenunterstützung der Personenkreis im Bezirk des L. A. A. Westfalen und Lippe wie folgt festgesetzt. Krisenunterstützung darf z. Zt. nur den Angehörigen nachstehender Berufe gewährt werden:

Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen,
Holz- und Schnitzstoffgewerbe,
Angestellte.

Die Höhe der Krisenunterstützung ist im Wesentlichen den Sätzen der Arbeitslosenversicherung angepaßt, jedoch mit der Maßgabe, daß in den höheren Lohnklassen die Unterstützung eine Kürzung erfährt und daß sie überhaupt von dem Grade der Bedürftigkeit abhängig ist.

Die Höchstdauer der Krisenunterstützung beträgt 26 Wochen; sie kann jedoch im Einzelfall vom Vorsitzenden des Arbeitsamtes gekürzt werden; eine Verlängerung bis zu 39 Wochen kann ausnahmsweise und nur nach besonderer Anweisung des Reichsarbeitsministers und nach Zustimmung des Vorsitzenden des Landesarbeitsamtes in Frage kommen für Arbeitnehmer, die das 40. Lebensjahr überschritten haben; hierbei kommen in der Hauptsache nur ältere Angestellte in Betracht und diese auch nur in besonderen Härtefällen.

Die Kosten der Krisenunterstützung werden nicht wie die Kosten der Arbeitslosenunterstützung aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestritten, sondern aus Mitteln des Reiches und der Gemeinden gedeckt und zwar [illegible] vom Hundert die Hälfte des Reiches, [illegible] vom Hundert die Gemeinde.

Turnen, Sport und Spiel.

Radrennbahn „Stadion" Bocholt.

Kommenden Sonntag steigt auf der neu errichteten Bahn das zweite Rennen. Auch dieses wird in erster Besetzung gefahren werden, dafür sorgen Namen wie die der Gebr. Görtz, Bonn; P. Esser, Köln; Benninghoff, Dortmund; Holst, Bielefeld usw. Auch die beiden fabelhaften Krefelder Spurter Großzimlinghaus und Springborn werden wieder am Start sein. Erstmalig werden im Mannschaftsfahren ferner die beiden Bocholter Paare Jansen — Matt und Nolte — Otten antreten. Die Gesamtbesetzung ist ausgewählt so gehalten, daß erstklassige Kämpfe ermöglicht werden, die niemand von denen, die dem schwungvollen ersten Rennen beiwohnten, sich wird entgehen lassen dürfen.

An die Reichs- und Landtagswähler!

Von Quidam.

Ich leide seit einiger Zeit an heftigen Kopfschmerzen, die trotz der rührenden Pflege seitens meiner Frau nicht weichen wollen. Meine Organe sind in bester Ordnung, denn ich habe einen ausgezeichneten Appetit und guten Schlaf, und mein Herz ist so kräftig und frisch, daß ich zu allen Seitensprüngen nicht nur fähig, sondern auch geneigt bin. Mein Leiden liegt auf seelischem Gebiet, und deshalb ging ich zu meinem Hausarzt, der ein ganz famoser Psychiater ist. Er untersuchte mich weiter garnicht, sondern sagte mir, daß mein Leiden durchaus kein interessanter Fall sei. Ich wäre schon der 27. Patient, der über Kopfschmerzen klagte, und er gab mir die Versicherung, daß nach dem 20. Mai, nach Schluß des Wahltages, alles wieder in bester Ordnung sei. In meinem Unterbewußtsein rumorte nämlich die Sorge, wem ich als gewissenhafter Wähler meine Stimme geben soll.

Auf diese Idee war ich nicht gekommen, aber jetzt, wo der Arzt meine quälende Psyche ins Oberbewußtsein geführt hat, finde ich, daß er Recht hat.

Es haben sich zur Wahl ca. 30 Parteien angemeldet, und da ist es für einen Wähler, der es gut mit seinem Volke meint, keine Kleinigkeit, den Wahlzettel zu wählen, der das deutsche Volk totsicher in das Gestade ewiger Glückseligkeit leitet.

Ein Chimborasso von Fragen türmt sich vor mir auf: Soll ich für die konfessionelle Schule oder für die Einheitsschule stimmen, für den Freihandel oder Schutzzoll, für Republik oder Monarchie, für das blanke Schwert oder die Friedenspalme, für Beibehaltung oder Beseitigung der Hauszinssteuer? Soll ich für Steuerermäßigung stimmen oder nicht? (Hier wird mir die Wahl nicht allzu schwer fallen.) Soll ich bei meinem Schwarm für das zarte Geschlecht für die Junggesellensteuer stimmen oder für die Ehelosigkeit eine Prämie anstreben? Weiß der Teufel, wie ich aus diesem Chaos herauskomme!

Die Geschichte des deutschen Volkes bis auf den heutigen Tag weiß viel zu erzählen von Parteizwistigkeit und Zersplitterung. Darüber werden wir erst hinwegkommen, wenn die große Masse sich eine politische Reife, die ihr aus vielen Gründen noch fehlt, angeeignet hat. Worin besteht in erster Linie diese Reife? In der Erkenntnis jedes einzelnen Staatsbürgers, daß sein politischer Gegner genau so gut wie er selbst den ehrlichen Willen haben kann, den Staat zu konsolidieren. Aber davon sind wir noch weit entfernt.

In die Wahlkämpfe wird ein Haß hineingetragen, der eines reifen Volkes unwürdig ist. Man schreckt nicht davor zurück, einen beliebigen treuen Staatsbürger als Verräter zu brandmarken und sein Privatleben anzutasten. Und so wird eine Atmosphäre geschaffen, in welcher sachliche Politik unmöglich ist.

Daß wir keine Engel sind, wissen wir schon aus der Geschichte von dem ersten Auftreten Adams, und so sollte doch das Bewußtsein von unserer Unzulänglichkeit uns einen gewissen Grad von Achtung vor unserem Gegner abnötigen. Wer den Haß im Herzen und den Wahlzettel in der Hand trägt, ist ein schädliches Gewächs am Staatskörper. Der Begriff Volk, Staat und Nation kann nur auf sittlicher Höhe richtig erfaßt werden. Trotz der vielen Gegensätze sollte uns schließlich der eine Gedanke zusammenführen, daß nur das Zusammenwirken aller Kräfte uns dem Ideal eines Staatswesens näher bringt.

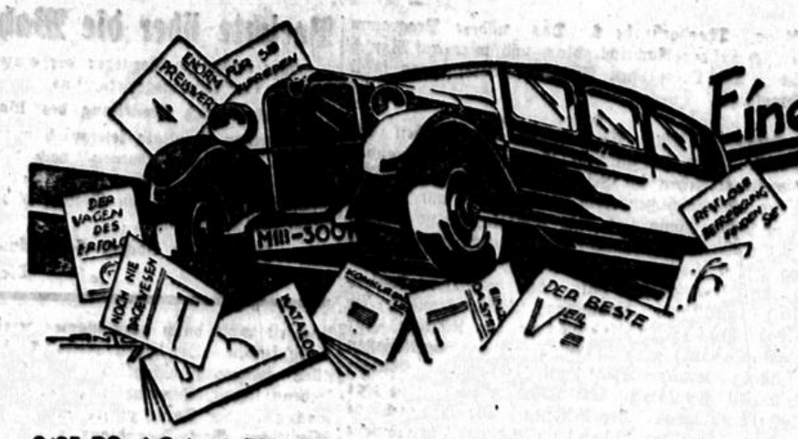
Wenn ich in einer Schönheitskonkurrenz unterliege — und das ist mir schon recht häufig passiert — so ist das kein Grund, meinen Sieger oder Siegerin zu hassen. Es liegt für mich nur eine Veranlassung vor, mit doppeltem Eifer zu masseren und den Punktroller zu handhaben, damit meine Reize doch einmal zur Geltung kommen. So auch in der Politik. Man bestrebe sich, politisch sich immer höher zu entwickeln. Die Vernunft, die uns Gott gegeben hat, sei unser Punktroller und Lippenstift. Sie soll uns die Handhabe geben, das Leben schöner zu gestalten und einen Staat auszubilden, in dem es eine Lust ist, zu leben.

Mit dieser Gesinnung gehe man in den Wahlkampf. Ob Graf Westarp oder Höllein siegreich aus der Urne steigen: Das Gesetz der Zweckmäßigkeit führt uns doch, schließlich nach oben, allerdings vorausgesetzt, daß uns die bösen Instinkte nicht in die Quere kommen.

Seien wir energische Gegner, aber beileibe keine Feinde! Auf friedliches Wiedersehen im Wahllokale!

Verantwortlich für den Gesamtteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. W. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster and Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Fischer und Dr. Häfner, Berlin SW, 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.

DUNLOP-Tennis-Bälle
sind für die Davis-Pokalrunde in Deutschland gewählt



Eine wahre Revolution ist der neue 3 Liter-6 Cyl. Brennabor

Luxus-Modell 1928

Seine vorbildliche Konstruktion, die in blitzschnell gesteigerter Kraftentfaltung, hoher Reisegeschwindigkeit, nie ermüdender Bergsteigefähigkeit und denkbar sicherem Bremsvermögen zur Geltung kommt, nicht zuletzt der wuchtige und doch ästhetisch formvollendete Aufbau in Verbindung mit der luxuriösen geschmackvollen Innenausstattung prägen ihn in seiner auffallenden Schönheit zu einem Wagen ganz großer Klasse. Eine unverbindliche Probefahrt wird auch Sie davon überzeugen, daß Ihnen in dieser erstaunlich niederen Preislage nirgends Gleichwertiges geboten werden kann.

6/25 PS - 4 Cyl. ab RM 4250.– / 10/45 PS - 6 Cyl. ab RM 6550.– / 12/55 PS - 6 Cyl. ab RM 6750.– / 12/55 PS - 6 Cyl. Luxus-Modell ab RM 7150.-

Bevollmächtigte Vertretung:

Focke & Co., Automobile, **Münster i. W.,** Tel. 40941. Ausstellung: Servatiiplatz u. Warendorfer Str. 175
Garagen: Waren o er Str. 175. Fabrik: Bohlweg 156

Bevollmächtigte Vertretung der Firma **GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)**

Rose von Jericho

Das große Wunder

Die Auferstehungspflanze,

von der Jesaias in der Bibel spricht.

blüht ohne Garten, ohne Erde, im Zimmer oder im Freien zu jeder Jahreszeit innerhalb weniger Sekunden und so oft man will.

Dieses Wundergewächs erregt überall **Freude u. Bewunderung!**

Es sollte in keiner Familie fehlen. Besonders auch als **Geschenkartikel** sehr geschätzt.

Preise für besonders starke, ausgesuchte Pflanzen:

10 Stück Mk. 13.–, 5 Stück 7.–,
1 Stück Mk. 1,50.

Versand p. Nachnahme. — Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei

Thüringer Zentralsaatstelle G. Gewalt Gierstädt,
Samenzucht Gesellschaft m. b. H.,
in Dölstädt-Erfurt 80.

Reichhaltiger Katalog über alle Sorten Saat-Getreide, Saatkartoffeln, Gemüse- und Blumen-Sämereien, sowie alle Arten Pflanzen auf Verlangen kostenlos.

Neo-Ballistol-Klever-Armeeöl!

Vor dem Kriege patentiert in allen 34 Patentstaaten

Einziges Waffenöl, welches von staatlichen Ministerial-Instituten und Armeen des In- und Auslandes als das

beste, unübertroffene Waffenöl

gegen **Nachschläge** und **Rost** attestiert wurde.

Zugleich Desinficiens.

Tötet sofort die virulentesten Wundbazillen usw. und beseitigt deren Folgekrankheiten.

Prospekte und Weltliteratur gratis und franko.

In allen Waffenhandlungen

Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln

Mühlenverkauf.

Mahl- und Sägemühle mit Wohnhaus und Stallung, 1 Morgen Grund und Boden, an der Hauptstraße einer aufblühenden Industriestadt im westl. Münsterlande gelegen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen ganz od. geteilt zu verkaufen. Das Wohnhaus kann sofort bezogen werden. Antritt nach Uebereinkunft. b5227

Interessenten belieben sich zu wenden an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster, unter „Mühlenverkauf".

Gutsverpachtung.

Ein ca. 103 Morgen großer Hof, in der Nähe des Niederrheins gelegen, ist ab Herbst 1928 zu pachten.

Off. unter T 5920 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt i. Westf. erbeten vl1605

Offene Stelle

Suche zum 1. Juni ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Hausarb. u. zum Bedienen d. Gäste.

Wirtschaft Mersmann, Coesfeld i. W.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein älteres, in allen Hausarbeiten erfahrenes vl1617

Mädchen od. einfaches Fräulein

gesucht, das gut kochen und auch nähen und bügeln kann. Zweitmädchen vorhanden.

Off. unt. Nr 2494 an das Reeser Tageblatt in Rees.

Kath. Pfarrhaus auf dem Lande (rechtsseit. Niederrh.) sucht für sofort ein durchaus braves ält.

Mädchen

für alle Arbeit. in Haus und Garten. vl1618

Off. unt. K P 25 an das Reeser Tageblatt, Rees, erbeten.

Suche zum 1. Juni ein durchaus tüchtiges, ehrlich

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten. Selbiges muß zeitweise in der Wirtschaft mit bedienen helfen.

Wirtschaft Blanke, Coesfeld i. W.

Suche zum 1. Juni ein braves kath. vl1621

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit.

Konditorei und Cafe B. Schmitfranz, Lüdinghausen i. W.

Für sofort oder zum 1. Juni wird ein braves, tüchtiges kath. fom8164

Mädchen

für Küche und Hausbalt gesucht.

Bäckerei Epping, Bürgsteinfurt i. W.

Auf einen mittl. Gutshof bei Greven wird auf sofort ein kath.

Mädchen

als Stütze der Hausfrau gesucht. cpt9644

Off. unter B A 491 an die Anz.-Verw. d. Zeno Münster i. W.

Zum 1. Juni ein in Küche und Haushalt erfahrenes selbständiges

Mädchen

mit guten Zeugn. gesucht. Waschfrau und Putzhilfe vorhanden. cpt9643

Frau G. Lutterbeck, Münster i. W., Klemensstraße 18/19.

Zum 1. Juni suche ich ein braves, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 J. das tagüber die Hausarbeit u. Wäsche verrichten kann

Frau R. Lebenstein, Hattern, Disselhof 36

Sofort oder baldigst 16—18jähriges kath.

Mädchen

für bürgerlichen Haushalt gesucht cpt9645

Frau A. Reinke, Telgte i. W.

Für sofort oder zum 1. Juni wird braves, zuverlässiges, im Haushalt erfahrenes pl1622

Mädchen

gesucht (2 erw., 1 Kind.) Zeugnisse aus besseren Häusern erwünscht

Frau H. Fischer, Wesel, Kaiserring 29.

2 bessere kath.

Mädchen

19—22 J., für Haushalt und Geschäft zum 1. 6. 28 gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorstellung erwünscht. Lohn 35—45 Mark. pl1625

W. Knüwer's Mühlen, Schloß-Cafe-Restaurant, Dülmen.

Anständiges, gewandt.

Mädchen

zur Erlernung der Küche des Haushaltes und zum Bedienen der Gäste, zum 1. Juni oder später gesucht. Lohn od. Taschengeld nach Uebereinkunft.

Hotel Laun, Rietrum i. W.

Köchin

gesucht, die im Kochen, Backen und Einmachen erfahren ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Empfehlungen zu richten an **Frau Paul Herding, Bocholt,** Südwall 18.

Suche für sofort

Mechaniker

der vollkommen firm in Motor- u. Fahrrädern ist. Kost und Logis im Hause. Es kommt nur durchaus tüchtige Kraft in Frage. Angeb. mit Verdienstanspr. u. Zeugnisabschrift. an Postf. 7, Rheine i. W. pl1623

Suche zum 1. Juni einen zuverlässigen kath.

Ackerknecht

der mit Pferden umgehen kann. Lohn nach Uebereinkunft.

Gutshof, Holtgrave, Recklenbeck.

Tüchtiger pl1603

Schreiner-Geselle

für Bau und Möbel gesucht.

Fritz Wildner, Mechanische Schreinerei, Gemen bei Borken i. W.

Tüchtiger vl1604

Anstreicher-Gehilfe

auf sofort gesucht.

Heinr. Blicher, Borken i. W., Fernruf 119.



Sportlichen Genuß!

Dieser neue NSU-Schlager, 250 ccm, ist mit einer Maschine ausgestattet, die eine große Kraftreserve in sich birgt. Bedenken Sie, 6 PS Effektivleistung und nur 0,95 Steuer-PS, d. h. steuerlich kostet es fast nichts. Wir haben dieses Tourenrad mit Dreiganggetriebe und allen modernen Eigenschaften ausgestattet. Der Preis ist trotzdem nicht höher als die frühere Zweigangmaschine. Sie können Ihre Dame mitnehmen. Der Motor zieht spielend jede Steigung. Als Sportler werden Sie auf dieses schmissige Motorrad stolz sein!

Also bitte: **NSU** Greif zu!

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm

Wenden Sie sich an den nächsten N. S. U.-Vertreter.

Verreist

bis 23. Mai einschl.

Hahues

Dülmen, Borkener Str. 128

Zurück

Prof. Dr. phil. et med. Goldschmidt,

Facharzt für nervöse Störungen,

Münster, Tel. 26909

Laden-lokal

6 mal 4 m, in best. Lage d. Stadt Dorsten gelegen, zu sofort zu vermieten.

Angebote an: [vl1626

Postfach 65, Dorsten.

---

1 11/2 PS. Ford-Limousine,
1 10/40 PS. Opel-Limousine,
1 10/30 PS. Hansa Lloyd-Limousine, Sechssitzer,
1 12/34 PS Adler-Limousine,
1 18/60/100 PS. Adler-Sportwag.
1 40 PS. Stoewer-Limous.,
1 1½ t Chevrolet-Lieferwagen,
1 3 t Ro ch-Lastwagen,
1 3 t Stoewer-Lastwagen,
1 3 t Saurer-Lastwagen

unter günst. Bedingungen zu verkaufen fa11349

Hülpert & Müller,

Essen Huyssenallee 6-8 Tel. 231 47-49. Dortmund Ostendstr. weg 6-48 Tel. 307 21.

Hypotheken-, Darlehns-Gesuche vermittelt schnellstens cpt9646

Schmidt, Münster, Loerstr. 29/30, 10—1 und 3—7 Uhr.

Kleiner

Landbesitz

mit neuen Gebäuden in Sprakel 15 Morgen bester Boden, für den bill. Preis von 15 000 Mk. bei 5000 Mk Anzahlg. **zu verkaufen.**

Uebernahme und Einheirat nach Wunsch. b5231

A. Holthaus, Münster, Sophienstr. 6. Fernruf 41308.

Friseurgeschäft

mit kompl. Einrichtung **zu vermieten.** Uebernahme kann sof. erfolgen.

Off. unt B A 497 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster cpt9642

Ganz besonders billiges Pfingstangebot

Moderne Herren-Anzüge
schicke neue Form aus apart, deutschen, engl., klein- und großkarierten Stoffen, ein- oder zweireihig

Jakko-Anzüge
aus soliden Cheviot- oder Kammgarn-Qualitäten
Mk. 69,- 59,- 49,-

Herren-Anzüge
aus guten, haltbaren Stoffen, neue Farben ein- od. zweireih. Form Mk. 39,- 35,- 28,-

Sport-Anzüge
drei- oder vierteilig mit lang. od. Breecheshose in Wollcord, Reitcord, Loden u. Früh ahrsmuster Mk. 52 45 39 29

Herren-Breeches-Hosen
in Wollcord Reitcord, Manchester Wildleder, Loden u. Knickerbocker Mk. 10 9 7 5

Windjacken in allen Größen u. Farben. Lüsterjoppen, Sommer-Waschjoppen, Dreilacken und -Hosen
Mk. 9 8 5 4 3

Bl. Arbeitsjacken u. -Hosen

Ferner:

Spalt- u. Rindleder-Arbeiterschuhe
Jagdstiefel in br. u. schw. wasserd.
Elegante Damen-, Herren- und Kinderschuhe in schw., br., Lack
Mk. 9,- 7,50 5,- 12,-

Gelegenheitskauf!

1 Posten Herren-, Damen-, Kinder-Turnschuhe von 2 Mk. an

1 Posten Damen-Halbschuhe prima Qualität in schw., br. u. Lack. Gr. 35/36 nur 4,90 5,50

Wenn Sie gut und billig kaufen wollen, besuchen Sie nur das

Partiewarengeschäft

Münster i. W. Sperling Jüdefelderstr. 42

Der weiteste Weg lohnt sich!

Wirklich gute, geschmackvolle

Möbel

kaufen Sie zu sehr niedrigen Preisen im ältesten Möbelgeschäft am Platze.

Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister

Münster i. W.

Eisenbahnstraße 11, rechts v. Bahnhof.

---

22. MAI

Nur wenn bis zu diesem Tage Ihre Bestellung auf Thomasmehl Stern ★ Marke zur sofortigen Ausführung den Werken vorliegt, können Sie noch damit rechnen, zu den jetzigen außergewöhnlich billigen Preisen zu beziehen.

22. MAI

Frauen! Wählt



zur Wäsche nur

Persil

Das ist der richtige Helfer!

Einstimmig

klingt das Lob aller, die es kennen. Mit Persil – halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche! – so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat

Nehmt das vorteilhafte Doppelpaket, Preis 85 Pfg.

Vertreter: **Carl Nath, Münster i. Westf.,** Grüner Grund 23.